

*Expedienten dr.
Kribor*

Der Tag

Veröffentlichung, Verantwortlich:
Verlagsredaktion, Maribor,
Gardnerova ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . 18.-
Zustellen . . . 20.-
Durch Post . . . 25.-
Durch Post Vierteljährlich . . . 60.-
Einzelnnummer . . . 1.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag zu zahlen. Einmalige Zusatzen sind ein Monat, ausserhalb des Monats 14 Tage einzulösen. In den Abonnementpreisen sind die Steuern und die Kosten der Zustellung enthalten. In der Zeitung sind keine Anzeigen zu veröffentlichen. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zusatzen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zusatzen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zusatzen nicht verantwortlich.

Nr. 128

Donnerstag, den 9. Juni 1921

61. Jahrg.

Böse Beispiele.

Eine der bedenklichsten Begleiterscheinungen des Weltkrieges und seiner Folgen ist die Korruption. Sie verbreitet sich wie eine ansteigende Krankheit und schont wie diese auch die höchsten Kreise nicht.

Das Uebel Wurzel darf im menschlichen Eigennutz und dessen Höhen, dem goldenen Kalb, gesucht werden. Angeregt und gefördert wird aber das Uebel, das mag paradox klingen, scheint aber doch wahr zu sein — durch die Entwertung des Geldes im Umlauf mit der Gelegenheit, auf dem Wege der Spekulation rasch und viel zu gewinnen. Ein ehrlicher Mensch, der schwer verdient, achtet den erworbenen Kreuzer und wird gar nicht auf den Gedanken kommen, durch Bestechungen irgend einen Vorteil zu ergattern. Oft handelt es sich aber nicht einmal um einen Vorteil, sondern um eine pflichtgemässe Amtshandlung, die etwa belohnen zu müssen von manchem Menschen als notwendig empfunden wird. Zur Illustration sei folgendes, vor kurzer Zeit auf dem hiesigen Steueramte vorgekommenes Erlebnis geschildert.

Ein alter Herr benötigte eine Bestätigung, die einer Steuerpflicht von zwei Dinar unterlag. Nach Ausfertigung des Dokumentes legte der Herr, dessen Briefstempel vollgepflegt mit Banknoten war, eine Hundsmarnote auf den Tisch. Der assistierende Beamte gab den Stempel und acht Dinar heraus, und zwar eine fünf- und drei Hundsmarnoten. Der alte Herr verzehrte das Dokument und die fünf-Dinarnote und ließ die drei Hundsmarnoten mit der Bemerkung zurück, bitte das für die Bedienung zu behalten. Der Beamte, der dem alten Herrn die Zumutung nicht übernahm, erwiderte lächelnd, das sei in diesem Sinne nicht üblich. Doch der Alte ließ nicht locker und meinte, für die Bedienung, die das Amtsfeld reinigt und in Ordnung hält. Erst als auch diese Zumutung abgelehnt wurde, steckte der alte Herr den Restbetrag ein und empfahl sich unter allen Anzeichen einer gewissen Verlegenheit. Der Vorfall ist charakteristisch, weil er auf die Mentalität dieses Menschen und auf die Ursachen, die sie hervorgerufen haben müssen, ein sehr schlechtes Licht wirft.

Das ergiebigste Feld für Korruptionsercheinungen bietet bei den heutigen Verhältnissen das Eisenbahnwesen und wenn man den Schilderungen unserer Handelswelt auch nur die Hälfte glauben darf, dann dürfen wir uns nicht darüber wundern, daß die Taxierung nicht abnimmt. An und für sich ist die Ware teuer, dazu die hohen Frachtpreise, die Kosten für das verbrauchte Schmieröl und den gewaltig nicht billig veranschlagten, zu den Schmierkosten im potenzierten Verhältnisse stehenden Gewinn, das alles muß der arme Konsument bezahlen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Erscheinungen in den höchsten leitenden Kreisen nicht bekannt wären und dort nicht das Bedürfnis vorherrschte, das Uebel auszuwurzeln. Wenn aber trotz dieser Erkenntnis der Eisenbahnminister selbst die Oesterle-tage ansetzt, um auf Staatskosten in einem Extrazuge seine Familie samt Bedienung an die baltischen Küste zu führen, dann ist das ein Beispiel, das die Korruption von oben aus fördert und das die Hoffnung auf eine baldige Besserung schwinden läßt.

Solche Vorkommnisse sind die Charakteristika, für welche die Welt die Bezeichnung „Balkanismus“ erfunden hat. Sie ist nicht schmeichelhaft, das empfindet jeder Bürger des Staates, sein Stolz und seine Reue.

Liebe werden schwer getroffen, wenn er sie hört, deshalb darf auch gehofft werden, daß doch einmal eine Zeit kommen wird, wo alle einmütig den Kampf gegen das Uebel aufnehmen werden. Wollte Gott, daß diese Zeit recht bald eintritt!

A. S.

Oberschlesien.

WAB. Berlin, 7. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Oppeln: General Höfer hatte mit dem britischen General Hammer eine Unterredung, in der dieser erklärte, er sei ausführendes Organ der interalliierten Kommission und müsse dem deutschen Selbstschutz jedes weitere Vordringen unterjagen. Daselbe Verbot habe er an die Führer der polnischen Insurgenten gerichtet. Sollten die Insurgenten trotz des Verbotes ihre Angriffe fortsetzen, so würden an den betreffenden Stellen sofort englische Truppen eingesetzt werden.

WAB. London, 7. Juni. (Wolff.) Die „Times“ melden aus Oppeln, daß General Höfer in einer Unterredung mit britischen Offizieren erklärt habe, er verpflichte sich, nicht vorzurücken, solange sich die Polen nicht rühren. Das Blatt bemerkt hierzu, daß das gerade die Schwierigkeit sei, denn niemand und am wenigsten der Stab der Aufständischen konnte garantieren, daß sich die Aufständischen nicht rühren. Der Stab der polnischen Aufständischen bestche zum größten Teile aus nicht ober-schlesischen Polen. Sie hätten das Vertrauen ihrer Leute und der örtlichen Bevölkerung verloren, die alle den Krieg auf eigene Rechnung führen.

WAB. Warschau, 7. Juni. (Funkpruch.) Frontbericht der ober-schlesischen Aufständischen vom 6. Nordabschnitt: Der Feind griff einige Ortshäuser an. Die Abteilungen des Nordabschnittes halten den Feind auf und fügten ihm beträchtliche Verluste zu. Mittelabschnitt: Unsere Abteilungen haben den feindlichen Angriffen mit außergewöhnlichem Mut standgehalten. Eine vollkommen umringelte Batterie ergab sich durch Kattätschenfeuer freien Weg und vertrieb den Feind. Südabschnitt: Versuche, die Ober bei Ratibor zu überschreiten, wurden vereitelt.

WAB. Berlin, 7. Juni. (Wolff.) Die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom sind angewiesen worden, wegen der jüngsten Ereignisse in Oberschlesien, besonders wegen des Ultimatus an General Höfer Vorstellungen zu erheben. Eine Note ist nicht übergeben worden. Gestern haben zwischen dem General Höfer und dem englischen Kommissar Hammer Besprechungen über die militärischen Maßnahmen stattgefunden. Sie werden heute voraussichtlich fortgesetzt werden.

Eine deutsche Note bezüglich Oberschlesiens.

WAB. London, 6. Juni. (Reuter.) Der deutsche Gesandte übergab dem Auswärtigen Amte eine Note, die sich auf eine Note, die durch die interalliierte Kommission in Berlin an den General Höfer adressiert war, bezog. In dieser Note wird verlangt, daß die deutschen Truppen aus dem Industriegebiete Oberschlesiens zurückgezogen werden, sonst würden die Verbündeten Oberschlesien verlassen. Die deutsche Note betont, daß die Ausführung der Drohung der Interalliierten zur Folge haben würde, daß die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien ohne Schutz bleibe, was den Vertrag tangieren und einen allgemeinen Bürgerkrieg auslösen würde. In der Note führt die deutsche Regierung aus, daß

wenn die englischen Truppen nicht vom polnischen Terror befreit werden könnten, Deutschland zur Verzweiflung getrieben würde.

Die Säuberung Oberschlesiens.

WAB. Berlin, 7. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat der englische Oberbefehlshaber in Oberschlesien dem General Höfer die Zustimmung gegeben, daß die Säuberungsaktion unmittelbar beginnen und im schnellsten Tempo durchgeführt werden soll. Das Vorgehen ist in der Weise geplant, daß die englischen Truppen die von den Polen zu räumenden Gebiete besetzen, während die französischen Truppen die deren Rückzug überwachen. In dieser Weise soll von Wschinitz zu Wschinitz verfahren werden, bis die Industriegebiete gesäubert sind.

Die Arbeitskrise in der Tschekoslowakei.

WAB. Mährisch-Odrau, 7. Juni. Den Blättern zufolge beabsichtigt die Kesseldorfer Waggonfabrik ihren Betrieb einzustellen und ungefähr 1300 Arbeiter zu entlassen. Der jählichen der Arbeiterkrise und der Generaldirektion ausgebrochene Zwist wurde dadurch beigelegt, daß sich am Mittwoch eine Deputation nach Prag begibt, um dort bei den kompetenten Stellen Aufträge zu erwirken.

Rußland.

WAB. Washington, 7. Juni. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Tokio haben gegen-bolschewistische Kräfte Omsk genommen.

WAB. Paris, 7. Juni. (Funkpruch.) Die schlechte Ernte und die Transport-schwierigkeiten haben die Getreideverknappung genötigt, die Produktion zu vermindern.

Der Hochverratsprozeß Brandier.

WAB. Berlin, 7. Juni. Im Hochverratsprozeß gegen den Vorsitzenden der Vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands Brandier wurde heute das Urteil gefällt, das auf 5 Jahre Festungstrafe lautet.

Die Ratifizierung des Vertrages von Trianon in der franz. Kammer.

WAB. Paris, 7. Juni. Die Kammer begann heute vormittags die Debatte über die Ratifizierung des Vertrages von Trianon, sowie der am 10. September 1919 in Saint Germain unterzeichneten Verträge zwischen den Großmächten und der Tschekoslowakei, Jugoslawien und Rumänien, betreffend den Minoritätenschutz und die Transjissipet. Der Berichterstatter betont, daß die von ungarischer Seite in der Geleitnote begründete Polemik, die sich insbesondere im letzten Jahre gesteigert hat, den ganzen Vertrag von Trianon wieder in Frage stellt, während ihr wirklicher Sinn vollkommen klar sei und eine willkürliche Interpretation nicht zulasse. Das Ziel des Geleitbriefes sei gewesen, ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Ungarn und den Nachbarstaaten herzustellen und wenn sich die Grenzregulierungskommission an den Völkern wende, so könnte dieser auch nichts anderes tun, als Ungarn und seine Nachbarstaaten zur Verständigung in etwaigen lokalen Streitfragen auffordern. Der Vertrag selbst könne nicht in Frage gezogen werden. Der Berichterstatter beantragt die Ratifizierung des Vertrages. Die Debatte, in welche auch Ministerpräsident Briand ein-griff, wurde um halb 1 Uhr unterbrochen.

WAB. Paris, 7. Juni. (Kammer-Fortsetzung.) Nach dem Berichterstatter Guarnier führte Margaine aus, daß der Vertrag von Trianon ebenso wenig wie der Vertrag von St. Germain eine dauernde Ordnung in Mitteleuropa verbürgen. Wie in Österreich so seien auch in Ungarn wichtige wirtschaftliche Zusammenhänge zerrissen worden. Ministerpräsident Briand greift zweimal in die Rede Margaines ein. Das erstemal, als der Redner von französischen Kreisen sprach, die eine handelsfreundliche Politik betreiben und das Gerücht erwecken, demzufolge Sigismund von Parma mit dem kaiserlichen Hof in Straßburg zusammengetroffen wäre, ehe dieser die Reise nach Ungarn antrete. Briand rief: Solonpolitik ist nicht die Politik Frankreichs. Was einzelne Royalisten vielleicht wünschen mögen, ist nicht der Wunsch Frankreichs. Die französische Regierung und die Konferenz-konferenz haben ihre Absichten und ihren Willen in einer deutlich jeden Zweifel ausschließenden Weise zum Ausdruck gebracht. Juni zweitemal unterbricht Briand den Redner, als dieser die Frage stellte, warum Frankreich nicht die Führung übernommen habe, um den wirtschaftlichen Zusammen-schluß der Entzessionsstaaten herbeizuführen und warum die Konferenz der Nachfolgestaaten in Portoraja und nicht in Paris stattfand. Briand fragte, warum gerade immer Frankreich schuld sein solle, und ob es nicht natürlich sei, daß eine Konferenz in der Nähe der Interessensphären stattfände. Nach Margaine erklärte Fontour (Socialist), der Vertrag von Trianon habe ebenso wie der Vertrag von St. Germain Recht im Unrecht verkehrt. Auch er bedauert, daß man die aufrichtig gemeinten Bestrebungen Karolins zurückgewiesen und so die Folgen dem Vorsehens des Vorsehens freigegeben habe, der wieder den Boden für die Gewaltpolitik Horthy's bereitet habe. Fontour erklärte schließlich, daß die Horthy-regierung offen die Wiederaufrichtung der Habsburgermonarchie vorbereite und so die neugebildeten Kleinstaaten, die das Habsburgerreich abgelehnt, in ihrer Unabhängigkeit und Freiheit bedrohe. Wenn man zulasse, daß die Habsburger Monarchie wieder aufgerichtet werde, hätte man besser im Jahre 1917 Frieden schließen können, dann wäre ein weiteres Blutvergießen überflüssig gewesen. Nach dem Antrag Briands tritt um halb 1 Uhr die Mittagspause ein.

Der neue Tiroler Landtag.

WAB. Innsbruck, 7. Juni. Der neu-gewählte Tiroler Landtag trat heute zu einer Konstituierung zusammen, nachdem sämtliche Abgeordnete das Geländnis in die Hand des Alterspräsidenten Dr. Holzhammer gelangt hatten.

WAB. Prag, 7. Juni. Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, ist in Königinhof an der Elbe die Jute-Spinnerei und Weberei Reich u. Söhne vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 10 bis 12 Millionen tschechischer Kronen geschätzt, erscheint jedoch durch Versicherungen gedeckt.

Inland.

Sitzung des Verfassungsaus-schusses.

WAB. Beograd, 6. Juni. Die heutige Sitzung des Verfassungsaus-schusses begann um 10 Uhr. Es wurde über Abänderungs-vorschläge zum 7. Kapitel der Verfassung, das von der Nationalversammlung handelt, be-handelt. Der jugoslawische Klub schlug aus

§ 69 eine Abänderung vor, darauf folge die Nationalvertretung aus zwei koordinierten Stupras zu bestehen hätte; die eine politisch und die andere sozialwirtschaftlicher Natur. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Hierauf schlugen die Radikalen Milan Simonović u. Genossen vor, daß je 35.000 Einwohner einen Abgeordneten wählen. In dieser Angelegenheit wurde ein Vorschlag des Abg. Djuba Jovanović angenommen, der folgendermaßen lautet: Je 40.000 Einwohner wählen einen Abgeordneten. Beträgt der Rest der betreffenden Wahl mehr als 25.000 Stimmen, so wählt dieser Rest noch einen Abgeordneten. Der Vorschlag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Zum § 70 schlug der Abg. Pabel Angelić vor, daß man in einem besonderen Satz das aktive und passive Wahlrecht bei den Gemeindevahlen auch den Frauen zuerkennt. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Die Sozialisten schlugen vor, das Wahlrecht allen Staatsbürgern ohne Rücksicht auf das Geschlecht zuerzuerkennen. Wenn sie das gesetzliche Alter erreicht hätten. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Abgelehnt wurden auch alle Vorschläge zur Abänderung der §§ 71 und 72. Über den § 73 werden die Parteien noch verhandeln. Der § 74 wurde ohne Widerspruch angenommen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 Minuten geschlossen.

Eine Militärkonvention mit Rumänien.

28.5. Zagreb, 7. Juni. Der Beograder Nachrichtenlatte des „Jutarnji list“ erzählt, daß in der heutigen Sitzung des Ministerpräsidenten Pasić mit dem rumänischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Dule Jonescu ein politischer Vertrag zwischen unserem Königreich und Rumänien geschlossen wurde. In einem Monat kommt der Chef des rumänischen Generalstabes nach Beograd. Bei dieser Gelegenheit wird eine Militärkonvention mit Rumänien unterschrieben werden.

Die Liquidierung der österr.-ung. Bank.

28.5. Beograd, 6. Juni. Gestern lehrte von Wien die Kommission des Finanzministeriums zurück und brachte 10 Millionen Goldkronen als Anzahlung für jenen Teil des Kapitals der ehemaligen österreichisch-ungarischen Bank, der an den SHS-Staat gefallen ist, mit sich. Das Geld wurde schon in der Kassa der Nationalbank deponiert.

28.5. Beograd, 6. Juni. Zum Stellvertreter des erkrankten Post- und Telegraphenministers Dr. Stanko Miletić, der im Auslande Behandlung sucht, wurde der Minister für die Konstituante Dr. Marko Trifunović ernannt. Der Minister für Agrarreform Wymowić wird seine Demission.

„Belgrad, Beograd“ oder „Velgrad“.

Durch die Folgewirkungen des Weltkrieges ist Belgrad zur Zentrale der jugoslawischen Gebiete, wozu heute allerdings noch der Anschluß Bulgariens fehlt, geworden, und er-

hielt die Stadt seither in verschiedener Hinsicht ein höheres internationales Interesse.

Dem Fremden fällt es nun vor allem auf, weshalb diese Stadt die Serben und Kroaten als „Beograd“, die Slowenen, Deutschen, Franzosen, Engländer hingegen als „Belgrad“ benennen. Dieses ist aber dadurch erklärlich, weil überhaupt niemand den richtigen historischen Namen kennt, ihn daher auch nicht anwenden kann, denn der sprachgeschichtliche Name ist „Velgrad“, d. i. große Befestigung, fester Verteidigungsplatz.

Die modernen falschen Namensformen entwickelten sich daraus, daß man einst im Mittelslowenischen „vel“ (groß, hoch) als „bel“ schrieb, und dabei doch als „bel“ aussprach, wofür wir selbst im Deutschen zahlreiche Belege haben, wie dies z. B. eine Münzinschrift bestätigt, die „Gottes Wort bleibt ewig“ lautet. Der Münzmeister schreibt hier ein „b“, das aber der verständige Leser eben einmal als „b“, ein andermal als „v“ lesen muß, ganz abgesehen davon, daß die sogenannte „kyrillische“ Schrift im ältesten Alphabet überhaupt kein „b“ hatte. Die Slowenen, die unter „bel“ weiß verstehen, und die Serbo-Kroaten, die diesen Begriff in ihrer heutigen Sprechart als „beo“ wiedergeben, nahmen mit der Zeit an, daß hier „bel“ das Bestimmungswort sei, was auch die Deutschen dahin verführte, „Belgrad“ gelegentlich in „Weißenburg“ zu überlegen oder doch etymologisch so auszudeuten.

Daß an der Sandung, die in das Mündungsdelta der Save in die Donau ragt, von ältester Zeit her ein wichtiger Platz für die Verteidigung war, um feindlichen Streitkräften den Uferwechsel zu verwehren, ist wohl naheliegend, und da gerade dieser Punkt eine besondere, ja entscheidende Wichtigkeit für jenen hatte, der ihn besaß, war er vom Besitzer für die Verteidigung auch besser und großzügiger hergerichtet. Unser „Belgrad“ ist daher die allgemeine Kennzeichnung für die wichtigste Befestigung oder die Verteidigungszentrale irgendeines größeren Gebietes, wie dies auch sonst der Fall ist, denn solche Zentralpunktstellen waren auch die vielen sonstigen Belgrad, Belehrad, Wiligrad, die über ganz Europa gestreut sind, sowie andere, bei denen das Bestimmungswort „bel“ an ein anderes Grundwort geknüpft ist, wie z. B. Belvar, Belovar, Bela (Bela) Trelva, Belesor, Belcina, Feldberg („Feld“ ist nur ein aus dem Deutschen angelehntes „vel“), Feldkirch, Feldhurns u. v. a.

Daß aber die altslowenische Form auch nicht „beo“, sondern „bel“ lautete, nachdem „beo“ erst eine jüngere dialektische Bildung ist, ergibt man aus den uralten Begriffen „belpog, belpan, belmor, belur, belvar“ u. a., von denen einige schon aus vorchristlicher Zeit bekannt sind. Die ausschließlich sprach- wie kulturgeschichtlich richtige Namensform ist daher „Belgrad“ und sollte diese auch amtlich allgemein eingeführt werden, damit wir nicht jeder den Namen unserer Hauptstadt anders und dabei alle historisch falsch schreiben.

Wichtige Städte, die vielfach den Besitzer gewaltsam wechselten, leiden alle unter der

Vielfalt ihrer historischen Namen, wie z. B. Konstantinopel, Wien und unser Belgrad, das aber sogar die Osmanen sprachgeschichtlich noch zutreffender benannten, da sie der Stadt den Namen „Dar ul Dühad“, d. i. „Kampfstätte der Religion“ beilegen. Städte jedoch, die ruhig aus einem politischen Besitz in den andern übergingen, behielten die Ursprungsform meist im Original weiter. Typisch hierfür ist z. B. der Name „Berlin“. Es fiel bis heute noch niemandem ein, den Namen der Hauptstadt des deutschen Reiches, obgleich man weiß, daß er altslowenisch (oder altdeutsch) ist und Verteidigungsstätte bedeutet, irgendwie umzuformen, denn der richtige und ursprüngliche Name ist immer derjenige, der für die erste kulturelle Kennzeichnung einer Lokalität maßgebend war, daher man auch unüberwunden anstreben soll, jedem Orte seinen Ursprung zu belassen, oder dort, wo er bereits verändert oder entstellt ist, dem ursprünglichen Namen wieder Geltung zu verschaffen, denn in dieser Namensform verbirgt sich fast ausnahmslos zugleich die Urgeschichte jener Lokalität.

Der Verfasser hat schon im Jahre 1919 die Regierung dahin aufmerksam gemacht, der nunmehrigen Hauptstadt Jugoslawiens wieder die sprachgeschichtliche Urform zu geben, aber ohne Erfolg. Er rechnet auch diesmal mit keinem Erfolge, zumal es sich lediglich darum handelt, offensichtlich zu zeigen, wie der Name sprachlich, wie kulturgeschichtlich richtig gesprochen, wie geschrieben werden soll; für eine praktische Applikation einer solchen Berichtigung ist jedoch heute der Boden noch viel zu wenig vorbereitet. Die wichtigste Errungenschaft der Ortsnamensforschung ist jedoch die Erkenntnis, daß sich nahezu alle Ortsnamen Europas nur auf Basis der altslowenischen, bzw. der heutigen slowenischen Vulgarisprache nachvollziehbar lassen, wodurch wir zugleich zur unüberlegbaren Überzeugung gekommen sind, daß die Urbewohner jener Gebiete nur eine Sprache gesprochen haben können, die mit der Mittelslowenischen mehr oder weniger identisch war.

D. Zunković.

Zum System des Preisabbaues.

Obgleich sich demotoren der Preisabbau noch in keiner Richtung fühlbar macht, ja, im Gegenteil steigen die Fleischpreise gerade noch rapid, muß aber doch einmal etwas unternommen werden, damit wir endlich aus der ganz unumkehrlichen Teuerung herauskommen. Aber dieses muß systematisch geschehen. Der Anfang muß beim Brote als dem wichtigsten Volksernährungsmittel gemacht werden, um den notdürftigsten Massen in allererster Linie die Existenz zu erleichtern. Der Anstoß hierzu kommt von außen, denn Amerika bietet bereits Weizen mit 500 K per 100 Kilo an, wo bei uns daselbe Quantum noch 1000 bis 1020 K kostet. Der erste Anstoß ist hiermit gegeben. Ein Laib Brot muß demnach in absehbarer Zeit von 8, bzw. 7 auf 4 K fallen. Um diese Differenz kann nun pro Tag die Bezahlung des Beamten wie Arbeiters sofort restringiert werden, denn beiden ist es ganz egal, ob sie diesen Betrag erhalten und

dem Bäcker übergeben, oder ob sie ihn überhaupt nicht erhalten, weil das Brot um so viel billiger ist.

Die Herabsetzung des Brotpreises löst aber automatisch seine Wirkung auf die Staatsausgaben wie auf die Verteilung der Arbeitslöhne aus. Bestehende verbilligen fortwährend die Produktionskosten der übrigen Bedürfnisse. Hierbei wird der Bauer als Getreideproduzent gleichfalls keinen Schaden erleiden, denn um das, was er weniger für seine Produkte erhält, wird er auch weniger Arbeitslöhne zahlen, das Füttern des Viehes wird billiger und billiger werden, auch alle Bedürfnisse seiner Wirtschaftsführung u. v. a.

Im Urmus der Preisabbaues muß daher mit der Brotfrucht begonnen werden; das weitere wird dann von selbst folgen. Freilich wird aber die Regierung mit etwas kommen müssen, womit sie bis heute noch nicht gekommen ist, weil es bis heute eigentlich noch kein Parlament gibt: mit der mindestens 100prozentigen Herabsetzung der Militärausgaben, die dormalen zwei Drittel der Gesamtausgaben absorbierten. Damit im organischen Zusammenhange steht dann die Herabsetzung der Monopolkarten, wie z. B. 16 K beim Kilo Gramm Zucker auf ca. 4 bis 6 K, Erniedrigung der Zölle auf die notwendigen Bedarfsartikel (Maschinen, Werkzeuge, Ackergeräte, Eisenwaren), Förderung und Erhöhung der montanistischen Produktion durch Milderung der fiskalischen Normen, Anbahnung einer allgemeinen und gleichmäßigen Besteuerung usw.

Hiermit wäre ein kurzes Programm gegeben, wo der erste Anstoß zum Preisabbau erfolgen muß, damit wir endlich den ersten Schritt zu normalen Verhältnissen machen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Das Ende des heurigen Schuljahres. Nach einer Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht und des Kommissariats für Unterricht für Slowenien wird das heurige Schuljahr an allen Mittelschulen am 28. Juni beendet. Der Unterricht dauert bis zum 27. Juni. Die Konferenzen sind vom 30. Juni bis 3. Juli. Das neue Schuljahr beginnt am 10. September. Die Einschreibung findet vom 11. bis 14. September statt. Der Schulsdienst am 14. September und am 15. September beginnt der ordentliche Unterricht. Dasselbe gilt auch für alle Volks- und Vorkerschulen, die sich in Städten mit Mittelschulen befinden.

Schweizer Passgebühren. Vom 1. Juni an gelten für das Bildieren von Reisepässen in die Schweiz folgende Gebühren: Für ein Transitorium ohne Aufenthaltsbewilligung 1 Schweizer Franc (bisher fünf Schweizer Franken). Für ein Einreisevisum in die Schweiz ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufenthaltsbewilligung 8 Schweizer Franken (bisher 5 Schweizer Franken).

Serbo-kroatischer Unterricht. Die Teilnehmer mögen sich Samstag um 8 Uhr in der Magdalenen-Mädchenschule zu einer Besprechung einfinden.

Vergib.

Original-Roman von G. Courths-Mahler. Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

Hans-Georg hatte auch an Tante Maria geschrieben und ihr innig gebittet, daß sie Lori eine Primat geboten. Er hatte sie herzlich gebeten, alles zu tun, was in ihren Kräften stand, um Lori das Leben angenehm zu machen.

Er hatte jetzt Zeit, alles zu überdenken und sich in seinen Schmerz zu vergraben.

Die Gewissheit, daß er selbst sein Glück verfehlt hatte, nagte an ihm. Es quälte ihn auch Lori wegen, deren Liebe er zu spät erkannt hatte, und die nun auch seinerwegen am Gluck vorbeigehen mußte.

Immer wieder rief er sich die vergangenen Jahre zurück — bis zu seiner Kindheit. Und da tauchten alle Segen und Erlebnisse mit Lori aus der Erinnerung auf. Mit liebevoller Sorgfalt suchte er alles aus seiner Erinnerung, was ihm Lori nun im Lichte der Geliebten seines Herzens zeigte. Daß überlam ihn dann eine heilige Rührung, daß ihm die Augen feucht wurden. Ach, wie war er unbedacht glücklich gewesen, wenn er alle kleinen Sorgen und Kummernisse zu Lori tragen konnte, wenn sie ihm liebevoll über den Kopf strich und ihn lächelnd ansah, ihm zugleich Trost spendend.

Diese Erinnerung an frühere Zeiten war nun sein Lebensinhalt geworden, von dem er in den Tagen schmerzlicher Entbehrung zehrte. — — —

Es war allmählich Winter geworden. Seit Monaten wehte Lori im Hause Tante Marias. Die schöne Villa lag dicht am Hofgarten, in dem das herzogliche Schloss lag. Erzellenz Robbingen war bei den hohen Herrschaften sehr beliebt und wurde oft in den intimen Zirkel der Herzogin geladen.

Von größeren Festlichkeiten hielt sich Erzellenz Robbingen wegen der Trauer um ihren Schwager noch zurück, hauptsächlich Loris wegen. Aber ihren Empfangstag — jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat — hatte sie wieder aufgenommen. Dabei lernte Lori nach und nach die ganze Gesellschaft der Residenz kennen. Zu den großen Gesellschaften und Festen sollte Lori erst im nächsten Winter mitkommen.

Lori war es am liebsten, wenn sie mit Tante Maria allein war — oder ganz allein, wie heute. Da konnte sie ihren Gedanken ungehindert nachhängen.

Es war wenige Tage vor Weihnachten. Der Schnee wirkte in dichten, großen Flocken durcheinander und schon seit vier Uhr herrschte völlige Dunkelheit. Ehtes, rechtes Weihnachtsmutter.

Tante Maria war zu Gräfin Tondern gefahren, um mit einigen anderen alten Damen eine Weihnachtsfeier für arme Kinder vorzubereiten. Das war ihr gerade recht. Sie arbeitete eifrig an einer feinen, kunstvollen Stiderei, einem Weihnachtsgeschenk für Tante Maria, das noch fertig werden sollte.

Ihre Gedanken flogen dabei nach Hohenstein. Sie hatte jetzt so viel Zeit zu Gaudarbeiten und zum Nachdenken. In Hohenstein war ihre Zeit immer mit Arbeit ausgefüllt gewesen, da war sie oft kaum zum Essen gekommen. Hauptächlich zu den Festen, zumal vor Weihnachten. Ach, wie festlich war ihr da schon lange vorher zumute gewesen. Was gab es da alles zu tun und zu denken — für alle die Leute und für ihre Lieben. Mutter Klinschen steckte dann bis zum Hals in Küchenboden und anderem süßen Zeug. Die Äpfel dufteten aus der Vorratskammer und die Nüsse rauschten vorheißend in den Säcken. Sie stammten von den drei großen Nussbäumen hinten am Gartenzaun.

Lori senkte tief auf, ließ die Stiderei sinken und sah in den dunklen Garten hinaus in das Schneeflodergewimmel.

Ob Hans-Georg schon die Weihnachtsstanen hatte schlagen lassen? Voriges Jahr waren sie noch mit Väterchen im Schlitten hinausgefahren, um die Dornen auszufinden. In jenem Tage war auch so ein lustiges Schneetreiben gewesen wie heute.

Jetzt fuhr Hans-Georg wohl nur noch mit seiner Frau im Schlitten durch den Wald — wie einst mit ihr — so oft — so oft. Ach, das war eine herrliche Zeit gewesen. Dann hatte er tausend übermütige Torscheiten getrieben, hatte den Schnee von den Bäumen geschüttelt, daß er sie überhäutete. Seine Augen hatten so übermütig gekunkelt, seine weißen seidenen Bähne hatten gelüht. Und gelacht hatte er — sein warmes, frohes, knabenhaftes

Lachen, das sie so liebte! Wie lange hatte sie dieses Lachen nicht mehr gehört?

Die Uhr auf dem Kaminbims meldete in seinen silbernen Schlägen die heubende Stunde. Lori erhob sich. Bald mußte Tante Maria zurückkommen.

Sie packte sorgsam ihre Arbeit zusammen und trat an das Fenster.

So still und friedlich war es hier — draußen und drinnen in Tante Marias vornehm, harmonischem Heim. Und Lori war so voll Liebe in diesem Heim aufgenommen worden. Alles tat Tante Maria, um ihr Hohenstein vergessen zu machen. Aber das Herz ist ein rebellisches Ding, es wollte sich nicht mit dem Tausch zufrieden geben.

Jetzt hielt draußen ein Wagen. Tante Maria kam heim.

Lori ließ ihr entgogen und half ihr im Beistand aus dem Pelt, den sie dem Diener übergab.

„Da bin ich, Lori!“ rief die alte Dame.

Lori zog sie ins Zimmer.

Sie schob der alten Dame einen Sessel hin und legte ihr ein Kissen in den Rücken.

Erzellenz Robbingen strich sich das weiße, feuchige Haar aus dem strichen Gesicht.

„Ach, Kindchen, es ist so mäßig, wenn ich jetzt heimkomme und ich finde dich hier. So gleich ist mir beaglich und froh zumute. So ein junges Gesicht ist wie ein Sonnenchein. Wir waren heute lauter alte Damen bei der Gräfin Tondern, da habe ich mich nach deinem jungen Gesicht geseht. Nun freue ich mich auf den gemütlichen Abend. Wir plaudern und du läst mir ein Ständchen vor.“

Spende. An Stelle eines Kranzes für verstorbenen Herrn Anton Storz spendete Familie Krey 100 K der Rettungsabteilung.

Konzert Burmeister. Im ausverkauften Objsale (Burmeister hat in allen Städten ausverkaufte Säle) gab nach längerer Zeit der berühmte Violinvirtuose wieder ein Konzert, das von allen Besuchern mit einstimmiger und rühmlicher Begeisterung aufgenommen wurde. Burmeister ist einer der wenigen Geigenkönige, die mit ihrem Spiel auf die Zuhörer faszinierend wirken. Unter seiner scheinbaren Kälte und Ueberlegenheit ruht der heiße Atem der Kunst, der er sich ergeben und deren Wirkung sich niemand entziehen kann. Und das ist bei Burmeister das ausschlaggebende und charakteristische, was ihn von so vielen anderen Virtuosen unterscheidet. Er besitzt nicht nur eine fabelhafte Technik (Hegentanz!), sondern er bringt auch in den Tonhalt aller Werke ein. Er schält den Kern heraus und gibt ihn in seiner Auffassung wieder. Sein eigenes Empfinden spricht aus der Musik Anderer. Und so ist alles, was er bringt, auch sein Werk. Zum Schluß fehlte es natürlich nicht an den üblichen Zugaben. Das Publikum bewunderte sich hartnäckig, den letzten Genuß möglichst auszudehnen und die immer neuen Hervorrufe nahmen erst ein Ende, als Burmeister sich bereits im Regenmantel präsentierte.

Vom hiesigen Nationaltheater. Die für gestern abends angelegte Vorstellung der Operette „Boccaccio“ mußte wegen einer plötzlichen Unpäßlichkeit des Hrn. Mezger unterbleiben und wird Donnerstag nachgeholt werden. Freitag abend wird Herr Bodderfeld seine Dichtung „Der Mensch mit den Bomben“ vortragen, wobei ihn Herr Rogos am Klavier begleiten wird. Es ist anzunehmen, daß dieser neuartige Rezitationsabend beim Publikum entsprechendes Interesse findet.

Bürgermeisterwahl in Razvanje (Rohwein). Zum Bürgermeister in Razvanje wurde Herr Michael Mich gewählt.

Touristen und Ausflügler machen wir aufmerksam, daß die Zistale des slowenischen Bergvereines heute folgende Markierungen neu ausführen ließ: 1. Am linken Drauser: Von Maribor über die drei Teiche nach St. Urban, Maribor—Kamnika (Gams)—St. Urban, St. Urban—St. Kriz (Hl. Kreuz) nach Selnica, St. Lovrenc (Station) nach St. Duh (Hl. Geist) und von dort nach Selnica, St. Lovrenc über St. Džbal (St. Oswald) nach St. Kapija (Oberappel) und von dort durch den Puhadergraben zur Station Brezno (Fresen). 2. Am rechten Drauser: Von Limbus (Lembach) auf die Glazuta (Glas-Hütte), von Bistrica (Festtrig) zur Rast-Hütte, von der Glazuta auf den Klovri vrh (Kloppenberg) und von dort nach Jala. Die Wege sind sehr gut markiert, daß ein Fehlgang ausgeschlossen ist.

Die Einreise nach Tirol. Die Landesregierung veröffentlicht heute die am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Verordnung über die Einreise nach Tirol im Jahre 1921. Danach ist die Einreise nach Tirol und der Aufenthalt unter Beachtung einer Anzahl Vorschriften im allgemeinen uneingeschränkt gestattet. Zahlungen für Unterkunft und Verpflegung in Tiroler Gaststätten sind von allen Personen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Tirols haben, ausschließlich in dem von der Grenzhandelsstelle des Tiroler Landesverkehrsrates, r. G. m. b. H. ausgegebenen Tiroler Reisepasses zu leisten und anzunehmen. Die Entschädigung von Preisen für Unterkunft und Verpflegung, sowie die Forderung und Annahme von Zahlungen in einer ausländischen Währung sind verboten.

Diebstahl. Ein unbekannter Täter entwendete im Haus Nr. 16 am nördlichen Ende der Unteroffizierskaserne Slavko Kovac ein „Ethria“-Fahrrad. — Dem Kaufmann Mojs Vesnik, Glavni trg, wurden aus dem Geschäft drei Leintücher im Werte von 3000 Kronen gestohlen. — Der Gastwirtin Franziska Kapoc in der Trzaska cesta wurden am 6. Juni aus dem offenen Schlafzimmer fünf Banknoten zu 100 Dinar entwendet.

Von einem Radfahrer schwer verletzt. Am Dienstag gegen 17 Uhr wurde die 17-jährige Schülerin Olga Piringer, Tochter eines Handelsangestellten, wohnhaft in der Lattenbachova ulica, an der Ecke der Kopalska ulica die Straße passieren und bemerkte nicht, daß vom Glavni trg her ein Radfahrer gefahren kam. Das Kind konnte nicht mehr ausweichen, wurde von dem Radfahrer niedergestoßen und fiel so unglücklich, daß es sich einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels zuzog. Eine Frau trug das verletzte Kind sofort auf die Rettungstation, von wo es nach Anlegung des Petrischen Stiefels ins Allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Der unvorsichtige Radfahrer wurde von einem Wachmann dem Polizeikommissariat zur Ausweisleistung überstellt.

Schmugglertricks. Am hiesigen Hauptbahnhof wurden dieser Tage einer Frau bei der Leibesvisitation 10.000 Dollar abgenommen, die sie in der Unterwäsche eingeklebt hatte, um sie über die Grenze zu bringen. Nach dem Tageskurse macht diese Summe 1.320.000 jugoslawische Kronen aus. Bei der Reparatur eines aus Deutschösterreich angelassenen Automobils fand man in den Autopneumatik eine große Menge ungestempelter österreichisch-ungarischer Banknoten, welche der Besitzer des Autos nach Italien schmuggeln wollte, um sie dort einzunehmen.

Mekai kino. „Fiebermann“, Drama in 3 Akten gelangt am 8. und 9. Juni zur Vorführung. Außerdem das dreiköpfige Lustspiel „Sein Störfried“.

Sport.

Futsal-Mundenwettbewerb der Sportvereinigungen „Napib“ (silberner Fußballpokal). Alle jene Sportklubs, die sich daran beteiligen wollen, müssen dies bis längstens Montag den 13. d. M. der S.B. „Napib“, Waldenrainerjeva ulica 17, mitteilen.

Volkswirtschaft.

Jugoslawisch-deutsche Gründung. Die seit mehreren Monaten gepflogenen Unterhandlungen betreffend der Gründung einer Holzstoff-, Zellulose- und Papierfabrik sind, wie wir erfahren, am 1. Juni zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen wurden durch den Generalsekretär des deutschen Wirtschaftsverbandes für den Balkan und den Orient, Herrn Dr. Alexander Müller, Dresden, eingeleitet und nunmehr mit der jugoslawischen und deutschen Finanzgruppe zum Abschluß gebracht. Deutsche Fachleute unter Führung des Spezialingenieurs Wilhelm Stöwer, technischen Direktors der Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. Baugen i. Sa. haben die örtlichen Verhältnisse geprüft und die erforderlichen Unterlagen angefertigt. Die Gründung der Firma wurde nun in einer Sitzung am 1. Juni beschlossen, und zwar wird die Fabrik der bestehenden Möbelfabrik und Holzindustrie in Krapina angeschlossen, und letztere Firma wird von der neugegründeten Gesellschaft mit sämtlichen Aktiven übernommen. Die neue Firma hat den Titel „Papier- und Holzindustrie A. G.“ und ihr Sitz ist in Zagreb. Die Centralna banka unter Führung des Generaldirektors Herrn Bogdan Barbot hat die Führung der jugoslawischen Gruppe der Eisengießerei und Maschinenfabrik Baugen i. Sa. die der deutschen Gruppe übernommen. Das Aktienkapital wird auf 100 Millionen jug. Kronen festgesetzt, wovon vorläufig 25 Millionen emittiert werden. Die Emittierung der Aktien erfolgt in der Zeit von 15. Juni bis 15. Juli 1921. Mit dem Bau der Anlage wird sofort begonnen. Ueber die Gründer der Anlage werden wir Näheres in wenigen Tagen bekanntgeben.

Die „Südtiroler Landeszeitung“ meldet, daß vom 1. Juni ab die Bahn Toblach—Ampezzo—Cadore in einer Länge von 66 Kilometern quer durch die östlichen Dolomiten eröffnet wurde. Der Bahnbau, der im November 1917 von der österreichischen Heeresleitung begonnen worden war, wurde im Mai 1919 von der italienischen Heeresleitung weitergeführt.

Letzte Nachrichten

Flume und der Hafen von Baros.

Basel, 7. Juni. (Schweizerische Depeschagentur.) Nach dem „Secolo“ hat die italienische Regierung einen neuen Plan für die Regelung der Angelegenheit Flumes und des Hafens Baros ausgearbeitet. Der Plan soll auch die Zustimmung der Beograder Regierung finden. Im Hafen von Flume und Baros soll für die Dauer von 9 Jahren ein italienisch-jugoslawisches Konjunktum mit einem Italiener als Präsidenten gebildet werden. Flume wird zur freien Stadt ernannt und mit einer Garnison von zwei Kompagnien Alpini und 1500 Karabinieri besetzt, während in Zuzal für die Dauer des Konjunktums die gegenseitige Besatzung bleibt.

Deutschland und der Völkerbund.

Basel, 7. Juni. (Schweizerische Depeschagentur.) Die Montagsitzung der Liga der Vereinigungen für den Völkerbund ist Kommissionsberatungen gewidmet. In der 6. Kommission wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der Kongreß im Interesse des wirklichen Friedens und der Zusammenarbeit der Völker den Wunsch ausspricht, Deutschland möge baldmöglichst gemäß dem Völkervertrage in den Völkerverbund aufgenommen werden.

Die Uebergabe Westungarns.

Der Berichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ meldet seinem Blatte: Die Uebergabe Deutsch-Westungarns an Deutschösterreich ist in ihr entscheidendes Stadium getreten. Wie ich von authentisch unterrichteter Seite erfahre, hat die Budapest Regierung die Wiener Regierung wissen lassen, daß sie sich die Grundzüge zu eigen mache, die in der Antwort Deutschösterreichs vom 26. Mai (note verbale) auf die Vorschläge der ungarischen Delegation vom 25. Mai enthalten sind. Damit hat Ungarn endgültig den Standpunkt der deutschösterreichischen Regierung angenommen, „daß nur lokale Retzifikationen der in den Verträgen festgesetzten Grenze in Betracht kommen können“. Ungarn wird sich weiter der Auffassung der deutschösterreichischen Regierung, daß Ungarn wirtschaftliche Zugeständnisse „nicht als Gegenleistung für territoriale Zugeständnisse“ aufstellt und daß diese beiden Punkte nicht in einen unauflösbaren Zusammenhang mit der Durchführung der Westungarn betreffenden Bestimmungen der Friedensverträge gebracht werden können, da die vorzugsweise Belieferung Österreichs mit Lebensmitteln seitens Ungarns im Friedensvertrage ausdrücklich vorgesehen ist, entschließen.

Die ungarische Regierung begnügt sich mit dem in der mündlichen Notifizierung vom 26. Mai gemachten deutsch-österreichischen Zugeständnis, die Vermittlung des Obersten Rates in Ermägung zu ziehen, falls während der Verhandlungen in einer oder mehreren Einzelfragen eine Einigung nicht erzielt werden könnte. Dieses Zugeständnis hatte die Wiener Regierung unter dem ausdrücklichen Vorbehalte gemacht, daß jezt „selbstverständlich“ weder durch die in Rede stehenden Verhandlungen, noch auch durch eine eventuelle Mediation, die unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Friedens von Trianon zu erfolgende Räumung und Uebergabe des westungarischen Gebietes verzögert werden dürfe. — Diese bedeutsame Wendung ist nach meinen Informationen auf zwei Umstände zurückzuführen. Erstens auf eine Aktion der kleinen Entente. Die Tschechoslowakei und die Südslaven haben sich bereit gezeigt, die Uebergabe Deutsch-Westungarns an Deutschösterreich durchzuführen, wobei nach meinem ungarischen Informator Deutschösterreich den für Ungarn freundlichen Standpunkt einnahm, daß auf eine solche Hilfsaktion verzichtet werden könnte. Ferner erhielt die ungarische Vertretung in Paris am 20. Mai die

Aufforderung des Obersten Rates, das Verwaltungsmandat Westungarns der alliierten Kommission in Debenburg zu übergeben, zur Ueberweisung an die deutschösterreichischen Behörden. Damit war eine vollkommen klare Sachlage geschaffen.

Bolen und Litauen.

Warschau, 7. Juni. (Polnische Telegraphenagentur.) Entgegen den gestrigen Meldungen, die von einer günstigen Beendigung in den Brüsseler Verhandlungen zu berichten wußten, wird heute einigen Blättern aus Brüssel mitgeteilt, daß die litauische Delegation die Verhandlungen abgebrochen habe. Als Grund des Abbruches der Verhandlungen hätten die Litauer die polnischen Forderungen bezeichnet, daß auch Wilnaer Delegierte als gleichberechtigte Mitglieder der Konferenz an den Verhandlungen teilnehmen. Die authentische Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

Die Konvention mit Rumänien.

Prag, 8. Juni. Die Prager Presse bringt ein Interview ihres Korrespondenten mit Tade Jonsescu über die rumänisch-jugoslawische Konvention, worin es heißt: Die wichtigsten Bestimmungen der rumänisch-jugoslawischen Konvention sind mit jenen der Konvention mit der tschechoslowakischen Republik identisch. Das bedeutet jedoch, daß es keine gemeinsame Konvention für alle drei Staaten ist, sondern es wird jeder einzelnen der vertragsschließenden Staaten mit jedem der beiden anderen ein Sonderabkommen haben. Alle diese Sonderabkommen sind untereinander identisch und haben als gemeinsames Ziel den Frieden in Mitteleuropa und die Einhaltung der unterschriebenen Verträge.

Die Liquidierung der österr. ung. Bank.

Wien, 8. Juni. Die von den Liquidatoren der österreichisch-ungarischen Bank einberufene Konferenz der Nationalstaaten führte den Blättern zufolge gestern zu einem vorläufigen Abschluß in der Frage der Aufteilung des Goldvorschlusses von 50 Millionen Kronen. Ferner wurde in der Aufteilung des Pensionsfonds eine Einigung erzielt. Ebenfalls wurde die Uebernahme der Aktien u. Passiven der Bank durch die Nationalstaaten im großen und ganzen als erledigt betrachtet. Die Konferenz wird Ende Juni neuerdings zusammentreten.

Börsenbericht.

Zagreb, 7. Juni. Devisen: Berlin 210 bis 211, Budapest 57.50 bis 58, Bukarest 223 bis 225, Italien 693 bis 697, Paris 1110 bis 1125, Prag 195 bis 196.50, Wien 22.30 bis 22.35. — Valuten: Dollar 136 bis 136.25, österr. Krone 20 bis 23, tschechoslowak. Krone 195 bis 197, franz. Franken 1110 bis 1120, Mark 205 bis 215, Lei 222 bis 225, Lire 600. **Wien.** Devisen: Zagreb 448.50 bis 452.50, Beograd 1790 bis 1810, Berlin 950 bis 956, Budapest 260.75, Bukarest 1007.50 bis 1017, London 2392.50 bis 2416.25, Mailand 3035 bis 3055, New York 636 bis 640, Paris 5030 bis 5070, Prag 880 bis 895, Warschau 44.75 bis 46.75, Zürich 10.840 bis 10.890. — Valuten: Dollar 630 bis 634, Lei 690 bis 700, Mark 951.50 bis 975.50, Pfund 2380 bis 2480, franz. Franken 5005 bis 5045, Dinar (Tausender) 1785 bis 1805, Lei 1000 bis 1010, Schweizer Franken 10.315 bis 10.865, tschechische Krone 889 bis 895. **Zürich.** Berlin 8.775, New York 589, London 22.19, Paris 46.55, Mailand 27.25, Budapest 2.35, Prag 8.25, Zagreb 4.25, Bukarest 9.35, Warschau 0.55, Wien 1.25, österr. gestempelte Kronen 0.97.

Buchen- und Kiefer-Schwellen

läuft jedes Quantum nur von Selbst-erzeugern. Eilofferte an Savic, Zagreb, Tuzanac 6 4509



Wer „ELIDA“-Seife haben kann,

läßt jede andere Toiletteseife liegen. Ihre wunderbare Milde, ihre köstliche und doch zarte Parfümierung macht sie zur Wohltat jedem, auch den empfindlichsten Teint.

„ELIDA“-Toiletteseife

schäumt leicht und voll und hinterläßt nach dem Waschen ein unbezahlbar angenehmes Gefühl der Erfrischung. Sie gibt der Haut ebenmäßige Schönheit.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Briefmarkenfreunde erhalten günstige Auswahlendungen gegen Angabe von Adresse und Stand unter „Philatelist“ an die Verw. 5025

Realitäten

Geschäftshäuser u. Geschäftsbüros auf prima Posten. Realitätenbüro „Rapid“ Maribor Gosposka ulica 28. 5037

Stochohes Haus mit Bauplatz zu verkaufen. Anzuger Bros. Tilenbachova ulica 25. 4973

Wohnung bei Maribor, sehr preisw. reizende Villa für eine Familie mit Obstgärten in Maribor, Bistrica, Ptui

Wohnung, dreizehn Stunden von Maribor, mit groß. Obstgärten, Feld, Stallgebäude, 350.000 K.

Hübsches Stadthaus, großer Garten 250.000 K. 5014

Geschäftsbüros. Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ulica 28.

Zu verkaufen

Verchiedene Glarichungsgeschäfte zu verkaufen. Anz. Vebjelterei, Betrinjska ulica 26. 4957

Schöne Ein- und Zweifamilien-Geschäftshäuser, Pump- und Eiselwagen, Fuhrwagen, 1 Paar überaus schöne Pferdegeschirre, 1 Rennschlitten, fast neu, billigst bei Verk. Jugoslovanski trg 3. 4978

Großer Spiegel 154x75 samt Goldrahmen zu verkaufen. Obšig, Stoda 1. 5013

Alte Diwan, Plüschstühle, Koffarmatratze zu verkaufen. Strinjska trg 3, 2. Stock. 5038

Schöner Ausstellungsplatz zu verkaufen. Anz. Verw. 5036

Wäsche, verschiedene Lampen, Kuchengemälde zu verkaufen. Lohmiska ulica 2. 5040

Junge Hunde zu verkaufen. Obšig, Stoda 7. 5024

Wohnwagen, Zweifamilien- und einbauwagen mit bei Schüller Slovengradec. 5027

Stühle, Herren- und Damenstühle, Schultaschen, Bettzeug und Bodenrücken. Gregoriceva ulica 4, part. rechts. 5031

Schöne Oberbekleidung, Schrottmühle, mehrere weiße Damenkleider und Kostüme und ein Anzugenhut preiswert zu verkaufen. Slovenska ulica 28, Hausbesitzerin. 5021

Ein Glarichungsgeschäft zu verkaufen. Donnerstag und Freitag in Kofbach, Dunajski jarek 174. 5032

Ein Jagdschloß billig zu verkaufen. Anzuger Bros. Tilenbachova ulica 25. 5023

Haus, weißer Putz, billig abzugeben. Anzuger Bros. Tilenbachova ulica 11, part. links. 5016

Neue Damenwäsche-Garnitur (Hemd und Hose) billig zu verkaufen. Anz. Verw. 5041

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer für einen Herrn gesucht. Anträge unter „Waldig“ an Verw. 5011

Möbliertes Zimmer ebenfalls gesucht. Anträge an Trabi u. Kowembi, Stolina ulica 5. 5015

Wohnungsberechtigte zahl 15.000 K. für schöne, leere, dreizimmerige Wohnung. Zuschriften an Sakeric, hauptpostlagernd. 5012

Intelligenter junger Mann sucht per sofort bei junger Witwe oder geschiedener Frau Kost und Quartier. Gef. Zuschriften unter „Große Zukunft“ an Verw. 5034

Gute möbliertes Zimmer mit Bett und Diwan, oder 2 Betten ab 1. Juli. Gef. Anträge an Beate Bozicevic, Maribor, ulica Sv. Barbare 7. 5035

Suche größere Sommerwohnung in der Nähe von Maribor. Anträge an Mr. Savost, Magdalenen-Apotheke. 4966

Stellengesuche

Konkurrenz, serbokroatisch, deutsch, schweizisch, sucht passende Anstellung. Gef. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig 100“ an Verw. 5032

Offene Stellen

Aufgenommen wird ein tüchtiger Arbeiter, dessen Frau Kühe füttert. Arbeitskräfte erwünscht. Vorzustellen bei der Gutsverw. Strajenhofen, Plavc, Post Gorinja Sv. Kungola. 4991

Eine Arbeiterin, fleißig und anständig, wird bei voller Verpflegung und guter Bezahlung sofort aufgenommen. Richard Grigic, Gul Sturmberg, Post Pesnica. 4986

Selbständige Köchin wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Anz. Verw. 5019

Ein feines Geschäftshaus sucht intelligentes Lehrlingsmädchen. Eintritt sofort. Anz. Verw. 5020

Schaffnerin, auch Anfängerin, 2 Servierinnen, 2 Lehrlinge werden für erstklassiges Kaffeehaus aufgenommen. Adresse in der Verw. 5039

Inserate im kleinen Anzeiger

für die Sonntags-Nummer werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. aufgenommen.

Spiritus

und Branntweine zum Ansehen von Kräutern und Früchten bei

Albrecht u. Strohbach, Kfzr-Spezialgeschäft, Maribor Gosposka ulica 19. 5017

Wanzen

samt Brut verfliegen Sie sicher und rasch nur mit

„Mortin“-Cintur

Probeflasche K. 15.- Goldfischerflasche K. 60.- Eintierflasche K. 100.-

Wiederverkäufer Rabatt.

M. Zünfer

Petrinjska ul. 3, Zagreb 25. 4859

Brauchen Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so ersparen Sie Mühe, Zeit und Geld, wenn Sie sich an das alte erfahrene

Annoncenbüro

BLOCKNER

Zagreb, Jurjevska ul. 31 wenden, Telefon 21-65. Vorschläge kostenlos.

Börsensaal Dragan Vučković

vermittelt beim Kauf und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, Pfandbriefen, Dividen und Zinsen. 4858

Zagreb, Sv. Duh 19.

Telefon Nr. 6-69. Tel.-Adr.: Vučković Zagreb.

Zweizimmer

für Kanzleizwecke, womöglich Aleksandrova cesta oder in der Nähe der Südbahn gesucht. Eventuelle Ueberfiedlungspreise werden vergütet. Gef. Anträge unter Chiffre „Guter Mietzins“ an die Verwaltung d. Bl. 4998

Plateauwagen

einfach, federierend, gut erhalten oder neu, für 10-15 Meterzeitner Belastung, kauft Moster, tvornica laka Zagreb. Offerte unter „Plateauwagen“ an Rudolf Gaigers Annoncenbüro, Maribor. 5029

Einige Reservoirs

gut erhalten, aus Eisenblech, viereckig, hohe Form, Fassungsraum für 5000-10000 Ko. von Moster, tvornica laka, Zagreb zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerte mit Angabe aller Dimensionen unter „Reservoirs“ an Rudolf Gaigers Annoncenbüro, Maribor. 5030

Ehrenerklärung!

Ich gelebte Neja Sherbinc, Besitzerin in Pospah 147 bedauere lebhaft durch meine unehrenhaften und ehrenrührigen Neuerungen Frau Karoline Wogrinec, Gasthausbesitzerin in Kamnica 19 gekränkt zu haben, leiste hierfür öffentlich Abbitte und danke Frau Wogrinec, daß sie von einer weiteren Strafverfolgung zurückgetreten ist. Maribor, am 7. Juni 1921. 5036

Neja Sherbinc m. p.

Wir geben den P. T. Interessenten bekannt, daß wir von der Aleksandrova cesta 13 in unser eigenes Haus

Aleksandrova cesta 35 überfiedelt sind. 4985

„BALKAN“

d. d. za mednarodne Transporte Telefon 375.

Dreizimmerige Wohnung

in der schönsten Lage, nahe dem Stadtpark, wird gegen vier- oder fünfzimmerige Wohnung mit Bewilligung der Wohnungskommission getauscht. Ueberfiedlung, auch für Deutschösterreich, wird bezahlt. Anfragen werden erbeten unter „Günstig 5353“ an die Verw. 4999

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1795

TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderel

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Strosmajerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Janko Popović

3265 Ljubljana
Telephon Interurban Nr. 127
liefert zu billigsten Tagespreisen jedes Quantum lebende und geschlachtete Rinder, Ferkelschweine und Fleischschweine. Garant. reines Schweinefleisch stets am Lager

Kaufe Wurst- und Selchwaren!

Halbware Dauertwürste. Krainerwürste. Schinken.

Geschleifisch von Jungschweinen, nach Prager Art. Nur prima Qualitäten. Nur direkte, äußerste Offerte bei Bezügen von mindestens Halbwagons erbeten an Selch- und Wurstwarenimport 5018

Julius Fischer, Wien, VI., Einte Wienerzeile 52. Telegr.-Adresse: Schinkenfischer Wien. Telephon 10522.

Heilbad Gleichenberg, Stmk.

Station Feldbach. Kurzeit Mai-Oktober. Heil: Rheuma, Gicht, Empysem, Herzleiden usw. Ausgezeichnete Kurmittel. Gute Verpflegung. Berühmte Heilquellen, Konstantin- und Emmaquelle. Musikante und Prospekt durch Kurkommission Gleichenberg. 4193

BLOCKS

In jeder Größe auf Lager sowie Anfertigung in kürzester Frist.

Mariborska tiskarna d. d.

Kroatische Teerindustrie

Wittengesellschaft Zagreb

Hrvatska industrija katrana d. d.

Erzeugung von Teer u. Kofophonium, Dachpappe und alle Gattungen von Isolierungsmitteln gegen Nässe, technische Felle, Öle und so weiter 4981

Magazin: D. Rafus, Gasse.

Schneider u. Derobset, Ljubljana

Primarius

Dr. Hugon Robič

gewesener langjähriger Assistent der Universitätsklinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Professor Dr. Mahenauers in Graz ordiniert in Maribor, Presernova ulica 2, 2. Stock, von 2 (14) bis 4 (16) Uhr. 4278